

Handreichung für die Lehrlingsunterweisung an den überbetrieblichen Bayerischen Bildungszentren

Herausgegeben vom
Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks





Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	3
Einführung	4 bis 5
Berufsbezogene Vorbemerkungen	6
Informationsangebot von Holzbau Deutschland	7
Übersicht der überbetrieblichen Ausbildungswochen	8
Mitglieder der Arbeitsgruppe „ÜBA-Handreichung“	8
Vorschlag für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im 2. Ausbildungsjahr	1-2.LJ bis 26-2.LJ
Vorschlag für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im 3. Ausbildungsjahr	1-3.LJ bis 10-3.LJ
Gegenüberstellung: Prüfungsvorgaben - Lernfelder – Prüfungsteile	1-PLP bis 11-PLP
Struktur der Zwischen- und Gesellenprüfungen im Bayerischen Zimmererhandwerk	12-PLP
Übersicht der Praxisaufgaben der Zwischenprüfungen seit 2002	1-ZP bis 6-ZP
Übersicht der Praxisaufgaben der Gesellenprüfungen seit 2002	1-GP bis 10-GP
Planmappe für die Zwischen- und Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk	1-PM bis 20-PM
Betriebsanweisungen	
Gefährdungsbeurteilung Maschinen	
Gefährdungsbeurteilung Ausbildungswochen	
Aufgabensammlung 2. Ausbildungsjahr	
Aufgabensammlung 3. Ausbildungsjahr	
Weitere Unterlagen	

Impressum:

Herausgeber: Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks (LIV), Eisenacher Str. 17, 80804 München,
www.zimmerer-bayern.com

Bildquelle: Auf dem Coverdeckel von oben nach unten: Max Resch privat, Adelbert Sohler privat, Wolfgang Weigl privat,
Hans Wittmann privat

Autoren: Max Resch, Adelbert Sohler, Wolfgang Weigl, Hans Wittmann, Mitglieder des Berufsbildungsausschusses im LIV,
Martin Paul Gorchs

Layout: Georg Eberl, Martin Paul Gorchs

Druck: Druckservice EBERL, Fischermartstr. 29, 86911 Dießen am Ammersee

Papier: PlanoPlus, FSC-Mix



Vorwort



Die Unterweisung an den überbetrieblichen Bildungszentren ist ein wichtiger und nicht ersetzbarer Bestandteil der Ausbildung im Bayerischen Zimmererhandwerk.

Sie ergänzt, gemeinsam mit der Berufsschule, die betriebliche Ausbildung und stellt so sicher, dass unsere Zimmerergesellen über eine umfassende berufliche Handlungskompetenz verfügen, wenn sie die Lehre erfolgreich abgeschlossen haben.

Die Zimmerer- und Holzbauunternehmer können sich glücklich schätzen angesichts dieser Konstellation der dualen Berufsausbildung.

Die vorliegende Handreichung wurde vom Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks unter Einbeziehung einer extra dafür einberufenen Arbeitsgruppe und dem Berufsbildungsausschuss entwickelt.

Im Namen unseres Handwerks bedanke ich mich bei allen Beteiligten aus dem Ehren- und Hauptamt ausdrücklich für ihre geleistete Arbeit!

Die Handreichung soll die überbetrieblichen Ausbildungsmeister bei ihrer Tätigkeit unterstützen. Der Landesinnungsverband will damit aber auch seine Wertschätzung für deren wichtige Arbeit bei der Lehrlingsausbildung unterstreichen.

Die Vorschläge für die Gestaltung der Unterrichtswochen, sind durch Verweise auf technische Unterlagen, Beispiele aus den Zwischen- und Gesellenprüfungen und Angaben zu den Aufgaben der BiBB-Übungsreihe ergänzt.

Ferner wurden die Lehrpläne für die Berufsschulen bewusst mit einbezogen. Die Gegenüberstellung der Lehrinhalte dient dazu, das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen überbetrieblichen Ausbildungsmeistern und Berufsschullehrern zu fördern und zu intensivieren.

Durch eine enge Kooperation dieser beiden Partner in der dualen Ausbildung ist sichergestellt, dass die Vermittlung der beruflichen Handlungskompetenzen effizient gestaltet wird. Nur bei einer gegenseitigen, kontinuierlichen Abstimmung der Inhalte werden kontraproduktive Dopplungen oder die Unterweisung unterschiedlicher Methoden vermieden.

Das führt letztendlich zur Erhöhung der Lernbereitschaft, sowie zur Steigerung des Lernerfolges bei den Auszubildenden. Ein Ziel, das alle an der Ausbildung Beteiligten verfolgen sollten.

Der Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks hofft, mit dieser Handreichung einen wertvollen Beitrag dazu leisten zu können.

Ochsenfurt, Mai 2016

Hermann Lang
Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks
Vizepräsident



Einführung

1. Die Partner bei der dualen Ausbildung

Die duale Berufsausbildung im Zimmererhandwerk findet an drei Lernorten statt:

- im Ausbildungsbetrieb
- im überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜBA)
- in der Berufsschule (BS).

Der Ausbildungsbetrieb vermittelt vorwiegend die praktischen Fertigkeiten und Kenntnisse, die für die Ausführung der in diesem Betrieb anfallenden Arbeiten erforderlich sind. Dabei kann ein Holzbauunternehmen natürlich nicht das ganze Spektrum aller möglichen Tätigkeiten im Zimmererhandwerk abdecken. Die Ausbildung muss deshalb so umfassend sein, dass sie dem ausgelernten Gesellen die Chance eröffnet, in einem anderen Betrieb, der andere Segmente bedient, zu arbeiten.

Eine fundierte Ausbildung trägt somit erstens entscheidend zur beruflichen Flexibilität und Unabhängigkeit eines Menschen bei. Zweitens ermöglicht diese Flexibilität auch dem Unternehmer, auf Veränderungen im Markt mit neuen Angeboten zu reagieren.

Vor diesem Hintergrund ergänzen die beiden Bildungsstätten, überbetrieblichen Ausbildungszentren sowie Berufsschulen, partnerschaftlich die betriebliche Ausbildung, weil sie die gesamten beruflichen Handlungskompetenzen eines Zimmerers vermitteln. Unabhängig davon, welches Leistungsspektrum der Ausbildungsbetrieb konkret erfüllt.

Die praktischen Fertigkeiten und Kenntnisse werden vornehmlich in den überbetrieblichen Ausbildungszentren, die fachtheoretischen Aspekte überwiegend in den Berufsschulen vermittelt.

2. Unterrichtsgrundlagen

Grundlage für die Unterrichtsgestaltung an beiden Bildungseinrichtungen sind die Rahmenlehrpläne für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft – Beschluss der Kultusministerkonferenz von 05.02.1999 – und die Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft vom 02.06.1999 (BGBl I, Nr. 28, S. 1102).

3. Unterrichtsmittel an den Berufsschulen

Bekanntermaßen sind Bildungsangelegenheiten im föderal strukturierten Deutschland Ländersache. Daher konnten in den vergangenen drei Jahren die drei Lehrpläne für die Zimmererausbildung an den Bayerischen Berufsschulen überarbeitet werden.

Den Auftrag hierfür erteilte das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Unter Beteiligung des Landesinnungsverbands des Bayerischen Zimmererhandwerks wurde im Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München, die Novellierung erarbeitet.

Zum Schuljahr 2014/15 trat der aktualisierte Bayerische Lehrplan für das Berufsgrundschuljahr Zimmerer in Kraft.

Für die Fachklasse 11 erfolgte die Einführung 2015/16, für die Fachklasse 12 ist dies für das Schuljahr 2016/17 geplant.

4. Unterrichtsmittel an den überbetrieblichen Ausbildungszentren

In den überbetrieblichen Ausbildungszentren dient, neben den oben genannten Rahmenlehrplänen und der Verordnung, die 2009 in der ersten Auflage erschienene Übungsreihe „Handelnd Lernen in der Bauwirtschaft – Projektaufgaben Zimmerer / Zimmerin“ zur Unterrichtsvorbereitung.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) förderte die Erarbeitung dieser handlungsorientierten Aufgabensammlung durch das Netzwerk Bildung Bauwirtschaft. So konnte die bislang verwendete „Graue Reihe“ ersetzt werden.

5. Anlass für die Erarbeitung dieser Handreichung

An den Bayerischen Berufsschulen sind verbindliche Lehrpläne für die Zimmererausbildung vorhanden. Bis dato fehlte jedoch Vergleichbares für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung.

Auch gab es keine Zusammenführung bzw. Gegenüberstellung der an den beiden Lernorten zu vermittelnden Kompetenzen.

Der Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks entschloss sich daher, eine „Handreichung“ für die überbetrieblichen Ausbildungszentren zu entwickeln, um diese Lücke zu füllen.

Er nahm die abgeschlossene Novellierung der Lehrpläne zum Anlass und berief eine kleine Arbeitsgruppe mit überbetrieblichen Ausbildungsmeistern ein, welche die nun vorliegende Handreichung mit entwickelt hat.



6. Verbindlichkeit dieser Handreichung

Die Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft vom 02.06.1999 gibt in § 4 „Berufsausbildung in überbetrieblichen Ausbildungsstätten“ die Dauer der überbetrieblichen Ausbildung wie folgt vor:

- im ersten Ausbildungsjahr: 17 bis 20 Wochen (in Bayern wegen dem BGJ Zimmerer ohne Bedeutung.)
- im zweiten Ausbildungsjahr: 11 bis 13 Wochen
- im dritten Ausbildungsjahr: 4 Wochen.

Die Ersteller der Handreichung sind deshalb für das zweite Ausbildungsjahr von 11 und für das dritte Ausbildungsjahr von 4 Wochen ausgegangen.

Die Unterweisungsvorschläge für die überbetriebliche Lehrlingsausbildung sind, im Gegensatz zu den Lehrplänen für die Berufsschulen, nicht verbindlich!

Auch die inhaltliche Abfolge der einzelnen Ausbildungswochen kann individuell nach den örtlichen Gegebenheiten gestaltet werden!

7. Inhalt dieser Handreichung:

- Der Unterweisungsvorschlag beschreibt für jede der 11 Wochen im zweiten und für jede der 4 Wochen im dritten Lehrjahr konkrete Inhalte und Ziele.
- Dem gegenüber gestellt sind die Mindestinhalte aus den Kompetenzbeschreibungen der neuen Lehrpläne für die Berufsschulen. Damit soll einerseits die Verzahnung des zu unterrichtenden Stoffes an beiden Lernorten verdeutlicht werden. Andererseits hat der Ausbildungsmeister somit die Möglichkeit, bei seinem Unterricht immer wieder auf die Lehrpläne Bezug zu nehmen.
- Die Kompetenzbeschreibungen der neuen Lehrpläne dürfen jedoch keinesfalls isoliert betrachtet werden, sondern sind nur im Kontext mit den Beschreibungen in den jeweiligen Lernfeldern richtig zu interpretieren!
- Die Grundlage aller Zwischen- und Gesellenprüfungen bildet das Projekthaus. Die Hinweise auf einzelne Prüfungsteile daraus sollen daher für die Auseinandersetzung mit diesem Projekthaus und der zugehörigen Planmappe sensibilisieren.
- Die Hinweise auf wichtige technische Unterlagen und die Aufgaben aus der BiBB Reihe sollen den Ausbildungsmeister bei der Auswahl seiner Unterrichtsmittel unterstützen.
- Die Ergänzungen des Unterweisungsvorschlages durch:
 - Gegenüberstellung: Prüfungsvorgaben – Lernfelder - Prüfungsteile,
 - eine Übersicht der Praxisaufgaben der Zwischen- und Gesellenprüfungen seit 2002,
 - die Planmappe für die Zwischen- und Gesellenprüfung im Zimmererhandwerk, Stand 2012runden die Handreichung insgesamt ab.



Berufsbezogene Vorbemerkungen¹

In den einzelnen Regionen Bayern existieren teilweise sehr unterschiedlichen Baustile und Bautraditionen. Bei der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung sollte das angemessene Berücksichtigung finden.

Die Berufsgenossenschaftlichen Vorschriften für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind im Rahmen der einzelnen Ausbildungswochen immer situationsbezogen zu unterrichten. Hierbei ist insbesondere auch auf die unterschiedlichen Gerüstarten und Absturzsicherungen einzugehen.

Die Förderung und Anwendung von Kompetenzen in den Bereichen Qualitätssicherung, Kundenorientierung und rechnergestützte Fertigungstechniken (CAD, CNC) sind durchgängige Ziele aller Unterrichtseinheiten.

Im Hinblick auf die Entwicklung des Umweltbewusstseins sollten die Aspekte Klimaschutz durch energieeffiziente Gebäude, Wohnklima, die Vorteile der Verwendung nachwachsender Rohstoffe, Nachhaltigkeit und CO₂-Bilanz der Baustoffe und Bauweisen besonders berücksichtigt werden.

Das Üben und Vertiefen von mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundkenntnissen und -fertigkeiten müssen während der gesamten Ausbildung in ausreichendem Maße sichergestellt sein. SI-Einheiten, gesetzliches Regelwerk, Normen bzw. technische Vorschriften und die einschlägigen Fachregeln des Zimmerer- und Dachdeckerhandwerks sind durchgehend anzuwenden.

Schülerinnen und Schüler sind zu ermutigen, ihr berufsspezifisches Fachvokabular situationsadäquat einzusetzen.

Berichtshefte sind von jedem Lehrling zu führen. Der Auszubildende hat diese Unterlagen regelmäßig zu prüfen und zu unterschreiben. Ordentliche und vollständig geschriebene Berichtshefte sind zugleich eine Voraussetzung für die Zulassung zu den Prüfungen.

Die Berichtshefte dürfen zudem - ausgenommen ist das Fach Wirtschafts- und Sozialkunde - sowohl bei den theoretischen als auch bei den praktischen Teilen der Zwischen- und Gesellenprüfung als Hilfsmittel benutzt werden.

Die Auszubildenden sind daher unbedingt auf die besondere Bedeutung der Berichtshefte während den überbetrieblichen Unterrichtswochen hinzuweisen. Ein gut geführtes Berichtsheft kann bei den Prüfungen als Gedankenstütze und Nachschlagewerk von entscheidender Bedeutung sein.

Ein grundsätzliches Merkmal des betrieblichen Alltags im Zimmererhandwerk ist das Arbeiten in Teams. Diese Gegebenheit ist auch in der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung entsprechend abzubilden, ohne dabei das Anhalten zur selbstständigen Arbeit zu vernachlässigen. Auch der Wert eines höflichen und korrekten Umgangs mit allen Beteiligten im Bauablauf ist in diesem Zusammenhang zu verdeutlichen.

Das Zimmererhandwerk hat einen langen geschichtlichen Hintergrund. Es ist eines der ältesten Gewerke überhaupt. Um ein Traditionsverständnis zu schaffen bzw. ein Traditionsbewusstsein aufzubauen, sollte in den Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler auch die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Zimmererhandwerks eine angemessene Rolle spielen. Dabei sollte unter anderem auf den Zimmermannsklatsch, das gemeinsame Singen, Zunftbekleidung, Richtspruch und die Walz eingegangen werden.

¹ Die berufsbezogenen Vorbemerkungen wurden in Anlehnung an die entsprechenden Formulierungen in den Bayerischen Lehrplänen der Berufsschulen für die Zimmererausbildung verfasst.



Informationsangebot von Holzbau Deutschland

Die überbetrieblichen Ausbildungsmeister, wie im Übrigen auch die Lehrer an den Berufsschulen, können sich für ein Jahr für die Infoline von Holzbau Deutschland, Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, Berlin, freischalten lassen.

Gehen Sie bitte dazu auf der Homepage von Holzbau Deutschland wie folgt vor:

⇒ www.holzbau-deutschland.de

⇒ „HOLZBAU DEUTSCHLAND“,

⇒ „HANDLUNGSFELDER“,

⇒ „Berufsbildung“,

⇒ „Offensive Aufstiegsqualifizierung“,

⇒ „Antrag auf Nutzung der Infoline für Lehrer und Ausbilder“.

⇒ Mit einem Klick darauf laden Sie eine Excel-Datei herunter, die Sie bitte ausfüllen und an: haufe@zdb.de schicken.

⇒ Holzbau Deutschland wird Ihnen dann kurzfristig die Passwörter zukommen lassen.

OFFENSIVE AUFSTIEGSQUALIFIZIERUNG

Sitemap Newsletter Impressum Kontakt A A A

Suchbegriff

HOLZBAU DEUTSCHLAND AKTUELLES MIT HOLZ BAUEN MITGLIEDERBEREICH

Home > Holzbau Deutschland > Handlungsfelder > Berufsbildung > Offensive Aufstiegsqualifizierung

ZIELE UND AUFGABEN

HANDLUNGSFELDER

Marketing

Technik und Umwelt

Betriebswirtschaft

Berufsbildung

Ausbildung zum Zimmerer

Meisterausbildung

Weiterbildung

Offensive Aufstiegsqualifizierung

Informationen für Zimmerergesellen

Informationen für Unternehmen

Informationen für Ausbildungsstätten

Anerkannte Bildungsstätten

Berufsbildungskongress am 21.10.2010

Berufsaufbahnkonzept

Zimmerer-Nationalmannschaft

STRUKTUR

LANDESVERBÄNDE

LEISTUNGSPARTNER

INSTITUT

AKADEMIE

FÖRDERGESELLSCHAFT

NETZWERK

MITGLIED SEIN UND WERDEN

QUALIFIKATIONEN NACH PLAN

Als unabhängige, berufsständische Vertretung des Zimmererhandwerks in Deutschland steht Holzbau Deutschland einerseits in der Verantwortung gegenüber den Unternehmen und den Absolventen von Bildungsstätten und Meisterschulen. Andererseits sieht sich der Verband den hohen Qualitätsansprüchen der Kunden verpflichtet, die nur durch exzellent qualifizierte Fachkräfte erfüllt werden können. Dieser Grundsatz hat zur Ausarbeitung der Offensive Aufstiegsqualifizierung und der damit verbundenen verbandseigenen Aufstiegsfortbildung geführt.

Die Offensive Aufstiegsqualifizierung umfasst folgende Maßnahmen:

1. Von Holzbau Deutschland anerkannte Qualifikationen für Vorarbeiter, Werkpoliere, Geprüfte Werkpoliere, Holzbauplaner und Zimmermeister,

2. Anerkennung von Bildungseinrichtungen im Zimmererhandwerk durch Holzbau Deutschland,

3. Erstellung und Veröffentlichung der Muster-Meisterprüfungsaufgabe in zwei Bänden für die Meisterprüfung im Zimmererhandwerk,

4. Unterstützung von Meisterschülern und Meisterschulen.

1. Von Holzbau Deutschland anerkannte Qualifikationen

Holzbau Deutschland hat, ausgehend von den bestehenden Fortbildungen zum Vorarbeiter, Werkpolier, geprüften Polier und Zimmermeister, Kernanforderungen festgelegt, die für eine zusätzliche Anerkennung nachgewiesen werden müssen (siehe hierzu ► Qualifikationen nach Plan - Offensive Aufstiegsqualifizierung). Ergänzt wurden diese Qualifikationen inzwischen durch den Holzbauplaner, als Qualifikation für Zimmerer, Bauzeichner und Bautechniker mit 5-jähriger Berufserfahrung. Er übernimmt die Arbeitsvorbereitung und Projektsteuerung moderne Holzbauten.

Den Nachweis dieser Kernanforderungen bestätigt Holzbau Deutschland durch die Ausstellung einer Urkunde. Damit wird bestätigt, dass der Genannte wesentliche Voraussetzungen für eine qualifizierte, erfolgreiche Berufsausübung mitbringt.

2. Anerkennung von Bildungseinrichtungen im Zimmererhandwerk durch Holzbau Deutschland

Die Qualität von Fortbildungsmaßnahmen wird maßgeblich durch die Bildungseinrichtungen geprägt. Zur Realisierung der geforderten Qualitätsstandards hat Holzbau Deutschland ein freiwilliges Anerkennungsverfahren für Bildungseinrichtungen im Zimmererhandwerk eingerichtet. Damit sollen u.a. die Qualität in der Fort- und Weiterbildung im Zimmererhandwerk in Deutschland gesteigert werden und eine höhere Transparenz in den Lehrgangsangeboten und eine bessere Vergleichbarkeit von Bildungsstätten geschaffen werden.

Für das Anerkennungsverfahren durch Holzbau Deutschland für die Anerkennung einer Bildungseinrichtung sind bestimmte Kernanforderungen nachzuweisen.

3. Erstellung und Veröffentlichung der Muster-Meisterprüfungsaufgabe in zwei Bänden für die Meisterprüfung im Zimmererhandwerk

Die Qualität von Fortbildungsmaßnahmen wird, neben der Leistungsfähigkeit der Bildungseinrichtung und den einschlägigen Rahmenlehrplänen, maßgeblich auch von dem Niveau der abzulegenden Prüfungen bestimmt. Holzbau Deutschland hat daher eine Muster-Meisterprüfungsaufgabe in zwei Bänden für die Meisterprüfung im Zimmererhandwerk erstellt. Nachstehende Ziele werden dabei verfolgt:

• das Niveau von Meisterprüfungen auf der Grundlage des bundeseinheitlichen

Seite drucken

PDF erzeugen

Seite weiterempfehlen

Informationen zum Download

► Gesamtkonzept Offensive Aufstiegsqualifikation

► Informationen für Zimmerergesellen

► Informationen für Unternehmer

► Informationen für Ausbildungsstätten

► Leitfaden für Ausbildungsstätten

Antragsformular für Zimmermeister

► Antrag der Urkunde "Zimmermeister anerkannt von Holzbau Deutschland"

Antragsformulare für Ausbildungsstätten

► Antrag zur Anerkennung als Bildungsstätte im Zimmererhandwerk durch Holzbau Deutschland

► Auftrag zur Anerkennung als Bildungsstätte im Zimmererhandwerk

► Antrag auf Nutzung der Infoline für Meisterschüler und Ausbildungsstätten

► Antrag auf Nutzung der Infoline für Lehrer und Ausbilder

► Fragenkatalog Zertifizierung Meisterschulen

INFORMATIONEN für

PLANER

BAUHERREN

HOLZBAUUNTERNEHMEN

SCHÜLER, AUSZUBILDENDE UND MEISTERSCHÜLER

PRESSE

LANDESINNUNGSVERBAND DES
BAYERISCHEN ZIMMERERHANDWERKS

SEITE 7

AUSGABE: 2018



Übersicht der überbetrieblichen Ausbildungswochen

2. Ausbildungsjahr

Woche	Inhalt
1	Maschinenkurs ZM 2
2	Maschinenkurs ZM 3
3	Grundlagen der Arbeits- und Abbundtechniken
4	Einfache Dachtragwerke
5	Wände und Decken in Holzrahmen- und Massivholzbauweise
6	Ausbau eines Dachgeschosses in Trockenbauweise, auch in Bestandsgebäuden
7	Dachaufbauten
8	Gerade Holztreppe mit Geländer
9	Vertiefung der Arbeits- und Abbundtechniken
10	Dacheindeckungen mit Dachziegeln und Dachsteinen
11	Schiftung am gleich geneigten Dach

3. Ausbildungsjahr

Woche	Inhalt
1	Schiftung am gleich und ungleich geneigten Dach
2	Schiftung am gleich und ungleich geneigten Dach
3	Gewendelte Holztreppe mit Geländer
4	Intensivkurs

Mitglieder der Arbeitsgruppe ÜBA-Handreichung

Max Resch, Bildungszentrum Pfarrkirchen, Niederbayern
Adelbert Sohler, Bildungszentrum Memmingen, Schwaben
Wolfgang Weigl, Berufsbildungsstätte der Bauinnung München, Oberbayern
Hans Wittmann, Bildungszentrum Ansbach, Mittelfranken
Martin Paul Gorchs, Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks, München